

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien
Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

3.7.4 Die Parodie von den Illuminati, die jede Menge Desillusionati produzierten

*Der Illuminatenorden (lateinisch *illuminati* ‚die Erleuchteten‘) war eine kurzlebige Geheimgesellschaft mit dem Ziel, durch Aufklärung und sittliche Verbesserung die Herrschaft von Menschen über Menschen überflüssig zu machen. Der Orden wurde am 1. Mai 1776 vom Philosophen und Kirchenrechtler Adam Weishaupt in Ingolstadt gegründet und existierte bis zu seinem Verbot 1784/85 vornehmlich im Kurfürstentum Bayern.*

Zahlreiche Mythen und Verschwörungstheorien ranken sich um das angebliche Fortbestehen dieser Gesellschaft und ihre angeblichen geheimen Tätigkeiten, darunter die Französische Revolution, der Kampf gegen die katholische Kirche und das Streben nach Weltherrschaft.

*Die Illuminaten werden häufig in populären Romanen dargestellt, so zum Beispiel in der Romantrilogie *Illuminatus!* von Robert Shea und Robert Anton Wilson, in Umberto Ecos *Das Foucaultsche Pendel* oder in *Illuminati* von Dan Brown. Hier werden sie unter Benutzung der zahlreichen Verschwörungstheorien, die über den Orden im Umlauf sind, satirisch oder reißerisch als finstere Schurken, undurchsichtige Komplottschmieder oder dämonische Weltverschwörer dargestellt.*

Auch die Ursprünge der Apostolischen Bewegung – aus der sich die Neuapostolische Kirche entwickelte – basieren auf Verschwörungstheorien, die schließlich mit der großen Katastrophe und der geheimen Abholung der kleinen Brautgemeinde enden. Auch der Neuapostolizismus war bis vor kurzem eine ordensähnliche Geheimgesellschaft, die von Erleuchteten geführt und auf die Heimholung hin programmiert wurde.

Aber wie es so ist im Leben – und wie es schon von den törichten Jungfrauen berichtet wird –, ging ihnen irgendwann das Licht aus, weil der Erleuchtete von ihnen diese Heimholung zu seiner Lebzeit prophezeit hatte und mit dieser Prophezeiung baden gegangen ist. Von da an predigten sie im Dunkeln, was sich allerdings weniger an der Predigtqualität bemerkbar machte als am teilweise zum Zerreißen gespannten Geduldsfaden der Zuhörer. Das tägliche Gebet um baldigste Heimholung, dessen Anfang uns schwäbisch-pietistisch geprägten Kindern geläufig war unter dem stampfenden Ruf: „Hau nei mit deiner Sichel ...!“, aber blieb noch lange der Inbegriff unserer damaligen Lebenserwartung.

Die Parodie von den Illuminati, die jede Menge Desillusionati produzierten

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien
Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsaeetze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

Und obwohl die predikalen Geistesergüsse schon lange im Dunkeln stattfanden (es handelt sich um die neuapostolische Schweigephase der 1960er Jahre), wurde uns vom Bodenpersonal weiter von jeglicher höheren Bildung mit dem Hinweis auf den Elieser unserer Zeit (Stap. Walter Schmidt) abgeraten, weil dieser die geplatzte Botschaft seines Vorgängers so verinnerlicht hatte, dass er glaubte, nun selber der [Aaron](#) der Neuzeit zu sein, der das Volk Gottes endgültig ins gelobte Land führen würde.

Dies führte zu den teilweise absurdesten Ratschlägen der ehemaligen Illuminati. Auf die Bitte um ein liebevolles ‚Drandenken‘, damit das Abitur erfolgreich verlaufen möge, wurde den Eltern meiner Frau der Ratschlag mitgeteilt, sich doch bitte nicht auf solch irdischen Dinge zu versteifen. Erstens müsse mit dem Kommen des Herrn täglich gerechnet werden und zweitens würde die Tochter doch ohnehin heiraten, was eine höhere Bildung völlig unnötig erscheinen ließ.

Solche und ähnliche Geschichte gab und gibt es zuhauf und immer war der Wunsch Vater des Gedankens, der Herr möge lieber heute als morgen kommen, damit wir endlich von den irdischen Sorgen erlöst wären. Dies führte bei weniger motivierten Charakteren dazu, dass der Schludergeist ein leichtes Fressen vorfand. Warum sich in Schule oder später Beruf noch den Fuß rausreißen, wo Jesus doch eh bald Feierabend gebieten würde ...? Auf diese Weise gingen irdischen Karrieren in die Brüche oder fingen erst gar nicht an, Bausparverträge oder Lebensversicherungen wurden auch noch in den 1960er Jahren gekündigt, denn warum sollte man das Ersparte den Geistern überlassen, die auf der Erde dann ihr Herrschaftsregiment aufbauen würden. Lieber verprasste man es doch selber, dann hatte man wenigstens noch was davon.

Was hinterher dabei rauskam, kam sehr nah ran an das biblische Heulen und Zähneklappern, mit denen man uns wenige Jahre zuvor noch in bräutliche Angst und Schrecken versetzt hatte. Spätestens mit der Ägide der Schweizer Stammapostel (1975-2005) ging eine Aufbruchstimmung durch das gebeutelte Werk Gottes. Jetzt galt es, sich dem Missionsgedanken zu verpflichten, weil man entdeckt hatte, dass riesige Landstriche vom marodierenden Neuapostolizismus verschont geblieben waren. Wie sollte man jetzt noch von Heimholung sprechen, wo es doch um Welterrettung im Jetset-Modus ging. Zwar verlief auch diese Welterrettung weiter unter dem urchristlich-eschatologischen Motto ‚Maranatha‘, aber die Übersetzer waren sich unsicher, ob es sich hierbei um den aramäischen Konjunktiv oder den Imperativ handeln würde. Im ersteren Fall hieße die Übersetzung „Unser Herr möge (bald)

Die Parodie von den Illuminati, die jede Menge Desillusionati produzierten

Auswahl aussagekräftiger Werk-Gottes-Parodien
Artikel zur NAK-Unterseite von R. Stieglmeyr, Teil 1/Punkt 3

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religionskritische-artikel/artikel-zur-nak/>

kommen“, während sie im letzteren Fall zu übersetzen wäre mit „Herr komm!“ oder „Unser Herr kommt!“. Wunsch oder Wirklichkeit, das war und blieb die lebensphilosophische Frage aller getreuen Gläubigen bis heute.

Wo der Wunsch der Erkenntnis Platz machen musste, dass selbst noch so frommes Wünschen nicht automatisch schon zu jener seligen Wirklichkeit werden würde, die sich in den abgeschossenen Predigthülsen längst verselbstständigt hatte, stieg der Desillusionierungsfaktor mit dem Quadrat der Erkenntnis an, was wiederum dazu führte, dass sich unter der dünnen Kruste von Frustration und Enttäuschung ein Wutpotenzial aufbauen konnte, das von nun an proportional zu den bekannten Heimholungsphrasen anstieg. Das ging so weit, dass beispielsweise im kleinen Jugendkreis (örtliche Jugendstunde) in den 1980er Jahren darüber diskutiert wurde, wer eigentlich die Verantwortung trüge, falls der Seelenbräutigam im Verzug bliebe und auch zur Lebzeit dieser Jugendlichen nicht kommen würde ...?

Eine Antwort blieb symptomatisch im Gedächtnis hängen: „Des is mir ehrlich g'sagt wurscht, weil ich den Schmarr'n scho lang nimmr glaub ...!“ – „Wenn das der Führer, ähmm der greise Bischoff hören würde, er würde sich noch heute im Grab rumdrehen...“, war die kokette Antwort einer bildhübschen Glaubensschwester. Und der verklärte Blick ihrer männlichen Kollegen verriet, dass Jesus am besten noch nicht so bald kommen möge ...

Was den Jugendlichen so flott von den Lippen ging, war für viele der Generation vor ihnen längst ein rotes Tuch. Entweder hatten sie der NAK den Rücken gekehrt oder sie hatten sich einen Verdrängungsmechanismus der besonderen Art anezogen, der sich darin äußerte, dass die ganze Heimholungsgeschichte zum absoluten Tabuthema erklärt wurde. Wehe jemand wagte daran zu rühren – der Frust und die Wut ließen keine sinnvolle Diskussionen zu.

Wie auch immer man die alten Illuminatoren heute darstellen mag, ob satirisch oder reißerisch als finstere Schurken, undurchsichtige Komplottschmieder oder dämonische Weltverschwörer, oder einfach nur als geistlose Erleuchteten, häufig schwingt jene Melancholie im Hintergrund mit, die Kunde gibt von nie erfüllten Wunschträumen einer auserlesenen Schar von Getreuen, deren blinde Opferbereitschaft größer war als ihre Denkbereitschaft. Und dann kommen Sätze zum Vorschein wie: „Aber für etwas ist die Botschaft mit Sicherheit doch gut gewesen ...!“ Dem kann man als Kritiker nur zustimmen ...

Die Parodie von den Illuminati, die jede Menge Desillusionati produzierten